

Saale-Beitung.

Zweihundertziger Jahrgang.

werden die Spaltenzeitung oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 63, I sowie von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. ...

Bezugspreis für Halle vierteljährlich bei postmöglicher Aufstellung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., auschl. Aufstellungsgeld. ...

Nr. 326. Halle a. S., Dienstag, den 14. Juli 1908. 1908.

Die Einigung des Liberalismus.

Der Hg. Müller-Meinungen veröffentlicht im „Tag“ einen Artikel über die Einigung des Liberalismus, der seinen Ausgang bei der Münchener Tagung des „Nationalvereins für das liberale Deutschland“ nimmt. ...

„Es ist bei der historischen Entwicklung unseres politischen Lebens in Deutschland eine Unmöglichkeit, eine solche Gründung ohne die bestehenden liberalen Parteiorganisationen lebensfähig zu erhalten: Man wird dies selbstverständlich bestreiten! ...

„Der Weg zur „Einigung des deutschen Liberalismus“ wird ein anderer sein müssen. Er muß ausgehen von der Führung der einzelnen liberalen Parteien. ...

Der im Norden Deutschlands noch stärker ausgeprägte Fraktionsgeist macht eine solche Verbindung, wie sie im Süden zwischen den einzelnen liberalen Parteien heute schon vorhanden ist, wenig wahrscheinlich und fast unmöglich. ...

In diesen Ausführungen ist zweifellos richtig, daß eine Einigung, die nur Stimmung ist und ohne feste Programmfassung und Vertrag die historischen Grenzen und Eigenarten der einzelnen Gruppen leugnet, an dem Widerstand des Gewandenen, das sich rechtens im Besitz der Macht erhebt, scheitert. ...

Feuilleton.

„Die Sünde an den Kindern.“

Roman von Walter Harlan.

(Nachdruck verboten.)

Mit seinem eben erschienenen neuesten Werke: „Die Sünde an den Kindern“ betritt Walter Harlan, Dr. jur. und Dramatiker des Berliner Hoftheaters, die pathologische, wir dürften auch sagen hystero-logische Provinz! ...

Das Einleitungskapitel, wie der erste Teilakt im Teile ein Ganzes, verlegt auf die Kirchstrasse der alten St. Afra: die vierundzwanzig Konfirmanden-Afiraner legen vor Cötus und Lehrerkollegium der Schule, vor Eltern und Vätern und geliebten Beschönigenden das Konfirmationsgelübde ab, nachdem der gelehrte und als liberal geltende Dompropädeut Prälatus den Vorbergriff der „Justitia civilis“ und der Rechtfertigung aus dem Glauben redbeliger und redewandig in seiner Anrede erklärt hat. ...

Verlag von Egon Kieselhof u. Co., Berlin. Preis 5 M.

Gewinn. Aber um dauernd lebendig zu bleiben und mehr als eine taktisch parlamentarische Stellungnahme zu sein, bedarf sie der breiten Unterfertigung in Stimmung und Gesinnung der Wählerkraft.

Fürst Eulenburg vor den Geschworenen.

Die Tätigkeit des Fürsten Eulenburg als preussischer Geandter in München, über die er, wie wir feinerzeit berichteten, im Laufe der Verhandlung sich äußerte, gab gestern der

bayerischen Abgeordnetenkammer

Beranlassung zu Erörterungen. Es wird hierzu folgendes gemeldet:

München, 13. Juli. In der Kammer wurde von mehreren Rednern die angelegliche Erklärung des Fürsten Eulenburg bezüglich der Ministerpräsidenten Dr. von Pöhlmanns erklärte, eine deutsche Regierung könne einem deutschen Geandten an einem deutschen Hofe eine Instruktion geben, wie sie Fürst Eulenburg behauptet habe. ...

Am Schluß der gestrigen Verhandlungen gegen 1/4 Uhr nachmittags wurde Fürst Eulenburg plötzlich von einer Schwäche befallen und

verlor das Bewußtsein.

In beunruhigendem Zustande wurde er nach der Charité übergeführt, wo sich die Ärzte bemühten, ihn ins Bewußtsein zurückzurufen. Es gelang auch den Schwächezustand in kurzer Zeit zu beheben, so daß der Kranke sich bald wieder erholt. Die Fürstin, die jetzt ständig in der Königin Augustastrasse wohnt, war von dem Vorfall sofort benachrichtigt worden und eilte an das Krankenlager, wo sie stundenlang verblieb. ...

Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen erklärte Baron Wendelstedt-Neubauern: Ich bin nicht Homosexueller im Sinne des § 175. Im Gegenteil. Alle diese Handlungen sind mir sehr dequaint. ...

„Dieses ist der 63. Zeuge.“

Morgen haben wir dann noch 14 und Mittwoch 3 Zeugen!“

Bestimmt weniger um sich, jucken des Mathematikus Augen unter den Schüler-Zuschauern den einzigen Sohn, der im nächsten Jahre schon das positive Aufgebilde in das attive Credo hier wird umzuformen. ...

So denkt Stofz für sich und mehr noch für Erwin, seinen prächtigen, gerechten Oberzertiker-Sohn. Zu Haus angelehnt, erfährt Stofz, der alte, von Stofz, dem Jungen, daß zwei der heutigen Konfirmanden und Kommunikanten sich geftern das Gegeneigenschaftsgeheimnis gegeben haben, einander bei der Stelle „von der Auferstehung des Fleisches“ anzuklopfen, daß feige-weißer aber nur der eine der beiden Buben gehalten, daß er selber aber mit seinem Herzgeheimnis im nächsten Jahre diese Halbtzeit weit zu machen entschlossen sei. ...

Wie nun Stofz sein „Das werde ich ändern“ in die Tat umleht und welche Veränderungen das für ihn selber hervorbringt, lese man im Bude Harlans selber nach. ...

1. Des Professors Kolloquium mit dem Vater, jenes Konfirmanden, dessen Vorlesungswort Stofz, der Sohn, ausgesprochen will!

(Der Idealist erhebt auf die Frage: „Wenn Sie selber kann an eine Unterfertigung der Seele, gleichwie denn also an eine Auferstehung des Fleisches glauben, warum dann haben Sie Ihren Jungen dies Dogma vorgeftern feierlich bekennen lassen?“ Die Antwort des praktischen Rentner-

Der noch einmal als Zeuge vorgefurne Landgerichtsdirektor Schmidt bekundete, daß bei einer bei Wendelstedt abgehaltenen Hausbesuch ein Brief vorgefunden sei, den Steinhalten an Wendelstedt gerichtet hatte. ...

Nachträglich wurde eine Briefkarte, die das B. T. M. be-richtet, aus der Vernehmung des Kriminalkommissars v. Treschow folgendes: Der verorbete Polizeidirektor v. Wersichid-Heilheim habe drei Briefe mit Briefschaften hinterlassen, von denen eins dem Kaiser ausgemantort werden sollte, das zweite dem Polizeipräsidenten v. Windheim und das dritte dem Zeugen v. Treschow selbst. ...

Das Veranden des Fürsten Eulenburg hat sich im Laufe des gestrigen Nachmittags derartig ver-gelehen haben, einen Ruhetag anzuborden. Heute findet aus diesem Grunde keine Verhandlung statt.

Baters: „Weil ich mich hüten werde, meinem Jungen die Karriere zu verderben. ...

2. Frau Professor Stofz, deren geistiges Goll und Haben von Gatten durch das Vergiftungsglas der Liebe erschätzt wird, findet, daß er ihr selbst nicht gelobdet hat, daß sie als vierzehnjähriges Ding das Konfirmationsgelübde abgelegt hat, daß es folglich ihrem Sohne auch nichts schaden wird, und daß es doch eine Tragödie sei, mit einem Manne verheiratet zu sein, der mit dem Kopf durch die Wand will. ...

3. Der Mathematikus wird nicht bei St. Afra belassen: Das anliegende Ministerium legt ihm „Agitation gegen die Landesstriche, insbesondere gegen Bestandteile des Apollonischen Glaubensbekenntnisses“ zur Last. ...

4. Kein Spreewald-Lüben findet sich für den in der schässigen Hauptstadt Abgelosten. Er fristet seine e. Existenz, die der ihm völlig entfremdeten Gattin und die des ihm immer näher tretenden Sohnes aus dem Arbeiten, die er als Schriftsteller gewinnt und aus dem weder reichlichen noch täglichen Brote des Wanderverlehrers. ...

Einem Sarnat vergleichbar behandelt Harlan das Thema „Symbol und Symbolzwang“. Der Dichter-Jurist wie der Gelehrten-Theologe predigen es übereinstimmend: „Der Ionen, Symbolzwang, d. i. die realistische Bewandtheit der Glieder der Kirche an die Symbole der Gemeinschaft, wird immer drückender werden, wenn es nicht gelangt, dem Inhalte der Symbole eine bessere begriffliche Formulierung zu geben, eine Formulierung, die dem herrschenden Begriffssystem entspricht.“ D. E. B.

Der bekannte Strafrechtslehrer  
Professor Dr. Vitz

Hat sich jüngst einem Journalisten gegenüber zum Eulenburg-Prozess geäußert, und insbesondere auch die Strafbestimmungen über den Meineid erörtert. Der Gelehrte ist mit einer Weite der Auffassung, welche die Sonderstellung des Meineids gegenüber allen anderen Straftaten behandelt und deren Zweck es ist, eine Abgrenzung des Gesetzes in dieser Hinsicht herbeizuführen. Der Meineid ist die einzige Straftat, bei deren Beurteilung das Gesetz mildernde Umstände nicht anerkennt. Bei einer Beurteilung wegen Meineides ist die Verurteilung der Ehre nicht nicht faktualistisch, sondern obligatorisch. Aber auch das Mindestmaß der Strafe — nicht unter einem Jahre Zuchthaus — ist fürchtbar hoch. Was im folgenden gesagt wird, soll sich durchaus nicht auf einen etwaigen Meineid des Fürsten Eulenburg, sondern lediglich auf den Meineid im allgemeinen beziehen. Es gibt Fälle im menschlichen Leben, in denen ein Meineid, wenn er auch niemals zu rechtserfüllenden, doch einer mildernden Beurteilung wert wäre. Man denke doch an den Fall Peuß und überhaupt an alle jene Fälle, in denen Menschen durch das Gehörte oder aber auch durch andere Umstände geradezu in den Meineid hineingetrieben werden. Geheimrat v. Vitz ist der Ansicht, daß eine Abänderung der Gesetzgebung in dieser Hinsicht dringend geboten sei.

Ueber den Hofrat Kistler

bringen die „Dresd. N.“ folgendes: Als der Hofrat Kistler noch einfacher Sekretär bei seinem Vorgesetzten, dem Fürsten Eulenburg, noch Graf war, war er der Liebling der Hofdamen unentbehrlich, und diese Unentbehrlichkeit hat indirekt ein schweres Unglück verursacht. Fürst Widard zu Dobna wird, wenn ihn in der Ruhe seines Schlosses Zeitungen erreichen, und wenn er dann alles daran setzt, dem Fürsten Eulenburg, daß er sich nicht erinnern, wo ihm ein Schuß aus der Wäsche des Sekretärs des Grafen Eulenburg traf. Kistler war es, der dem Fürsten zu Dobna auf einer Liebesreise Kaiserjagd einen Fuß kurz und klein und ihm damit getriebenen zum Krüppel schuf. Kistler war damals auf Witten Eulenburgs von dem Fürsten Dobna mitgenommen worden, weil er gern mit dabei sein wollte, und in seiner Eigenschaft als Privatsekretär Eulenburgs nicht Jagdsitz sein konnte. Kistler ging auf der Jagd mit dem Gewehr unvorsichtig ein, es entfiel sich, und dem Fürsten Dobna wurde ein Fuß kugelförmig geschnitten. Es war ein Wunder, daß Dobna von dieser Verwundung überhaupt nichts wußte; hätte ihn nicht seine gute Natur und die Kunst des Professors von Bergmann geholfen, so wäre wohl ein verhängnisvoller Ausgang eingetreten.

Eine Sensationenszene

fechterer Zucht lassen die Berliner Zeitschrift „Der Morgen“ und der „Bayer. Kurier“, in München gemeinsam aufzublenden, indem sie erzählen, es habe der Pian Beethoven, dem Fürsten Eulenburg nach dem Tode des Grafen v. Helldorf den Herzogtitel zu erlangen. Fürst Bülow hatte damals seine Demission angeboten, falls Fürst Eulenburg wirklich den Herzogtitel erhalten sollte. Was doch nicht alles in den Hundstagen zum Vorschein kommt!

Deutsches Reich.

Die Döberlinger Kaiserrede

am 20. Mai, die feierlichste so viel Staub aufgewirbelt hat, ist am Sonnabend in der bayerischen Abgeordnetenversammlung zur Sprache gekommen. Der Ministerpräsident Herr v. Redewitz erklärte, der Kaiser habe keine politische Rede, überhaupt keine Rede gehalten. Was darüber in den Zeitungen steht, sei von A bis Z erfunden. Das ließ nach dem Bericht der „Germania“ in der Abgeordnetenkammer auf unglaubliche Gemüter. Der Kaiser, fügte Redewitz hinzu, habe nur (!) zu seinen Soldaten gesprochen, auf die Notwendigkeit der Disziplin in der Armee und der Vereinfachung im Kriegsfalle und der Pflichten des militärischen Geistes hingewiesen. — Nun wissen wir's also! Wenn der Kaiser nur eine Rede an seine Soldaten hält, so ist „das überhaupt keine Rede“. Wenn Herr v. Redewitz — so bemerkt höchst, aber zurechtend das „B. T.“ — über kurz oder lang einmal zurücktritt, so wird er nach dieser seiner neuen Leistung immer noch in der Redaktion der „Nordb. Allg. Ztg.“ mit offenen Armen aufgenommen werden. Solche Sorte Dementi kann nur zum Lachen reizen.

Die freie Studentenschaft Berlins

wird sich auf einen langen Kampf gefaßt machen müssen, wenn sie wieder ihr Recht an der Berliner Universität erlangen will. Einstweilen ist sie aufgelöst, und sie hat nun ihrerseits den Weg zum Kultusministerium genommen. Dort ruht ihre Bitte um Vermittlung; die verschiedenen Vorgesetzten der letzten Zeit, die eine Spannung zwischen Ministerium und Fakultät erzeugt haben, machen es möglich, daß sich diesmal das Ministerium zur Frage der akademischen Freiheit etwas freier stellt, als es sonst in seinen Räumlichkeiten üblich. In einer Desavouierung des Senats wird es jedoch nicht kommen. Es ist eine große prinzipielle Frage, die mit diesem Konflikt ins Rollen kam: Soll der Student, der civis academicus ein geringeres Vereinsrecht besitzen als der sonstige Staatsbürger? Soll eine Organisationsform verboten sein, weil es sie noch nicht gab, als man die akademischen Disziplinbestimmungen formuliert? Das ist doch Unrecht und Unfinn. Soffentlich kommt es so, daß an diese Vorgänge eine neue Bewegung um die akademische Freiheit einsetzt, die sich nicht gegen konstitutionelle Verbindungen, sondern gegen den veralteten Geist der Unversitätsverordnungen richtet. Reform der Unversitätsverwaltung: das ist das eine. Und mehr Achtung vor den Rechten und Freiheiten der studierenden Jugend, das ist

das andere. Daß es gerade daran auch in Berlin gefehlt hat, zeigte eine große studentische Protestversammlung, die dieser Tage in Berlin stattfand. Als ein Redner den Schlag gegen die Studentenchaft als das System Daube lenzte, meinte, das System des Berliner Unversitätspräsidenten Daube, und meinte, mit Daube gäbe es nie eine akademische Freiheit, fanden seine Worte den stärksten Widerhall in der Versammlung. Was von studentischer Seite gesehen wird, läßt sich noch nicht übersehen; es ist die Pflicht der Öffentlichkeit geworden, dieser Sache sich anzunehmen, und dabei zu helfen, daß die deutsche Hochschule von alten Vorurteilen und altem Geist befreit werde.

Mahregelung organisierter Angestellter.

Ueber das jüngste Vorgehen der Maschinenfabrik Augsburg, des führenden Mitglied des Verbandes der Bayerischen Metallindustrieller, gegen die Angestelltenverbände verläutet aus verbürgter Quelle folgendes:

Den Führern der Organisationen ist nicht gekündigt worden, aber es wird ihnen am nächstmöglichen Termin, das ist Mitte August 1908, gekündigt werden. Den Organisierten ist eröffnet worden, daß sie weder Aufbesserung, noch Gratifikation, noch Urlaub bekommen. Die auf der Vorklagsliste zur Aufbesserung stehenden Beamten sind gestrichen worden, soweit sie organisiert sind. Organisierte Beamte, die austreten, bekommen die für die Verbände und für deren Krankenkassen eingezahlten Beiträge bis zur Höhe von 500 Mark ausbezahlt. Austritte sind bereits tatsächlich erfolgt, einer der Ausgetretenen erhielt 160 Mark, der andere 400 Mark ausbezahlt.

Ein englischer Torpedojäger in Emden.

Der Emdener Hafen hatte in den letzten Tagen zum erstenmal den Besuch eines englischen Kriegsschiffes, des zurzeit als Fischereischutzfähiger fungierenden Torpedojägers „Holepon“. Wie verläutet, hatte das Fahrzeug infolge der kürzlich erfolgten Festnahme von vier englischen Fischereischiffen, die beim Fischfang innerhalb der deutschen Küstengewässer betroffen worden waren, eine mehrtägige Kreuzfahrt nach der deutschen Nordsee unternommen, auf der es die deutsche Hoheitsgrenze zwischen Gelb- und Borkum übertrieb. Im Anschluß daran ließ es in den Emdener Binnenhafen ein, in dem es zwei Tage lang verweilt. Von Emden dampfte es wieder direkt nach England zurück.

Allgemeine Mitteilungen.

— Das Staatsministerium trat am Montag zu einer Sitzung zusammen.  
— Der Herzog von Cumberland empfing in Gmunden getrennt eine weißrussische Deputation, die ihm eine mit 10 000 Unterschriften besetzte Adresse der Hannoveraner überreichte. Der Herzog der Adresse bezieht sich auf die kürzlich erfolgte Fahrt der Hannoveraner nach Windsor anlässlich des 30. Todestages des Königs Georg V.

— Der Vorsitzende des Landesverbandes des Deutschen Flottenvereins für die Rheinprovinz erklärte in der Verbandssammlung am Montag in Köln, daß er sein Amt niederlege. Die Versammlung nahm eine Resolution an, in der das Ausscheiden des Vorsitzenden bedauert und ihm herzlich Dank für seine opferwillige Tätigkeit im Interesse des Vereines ausgesprochen wird. In einer weiteren Resolution erklärte der Verein, daß er rückhaltlos den Beschlüssen der Danziger Tagung zustimme und am besten Kurs unbedingt festhalten wolle, der den Flottenverein groß gemacht habe.

Ausland.

Das deutsche Flottenprogramm vor dem englischen Unterhaus.

Das Mißtrauen, das von gewissen Heßern in England seit Jahren gefaßt wird, gab wieder einmal den Verhandlungen des Unterhauses das Gepräge. Zunächst beschäftigte wieder die Spionagefrage, über die wir in den letzten Tagen schon berichtet haben, das Haus, da es sich das Mitglied Lordwood nicht hatte verlagern können, das Parlament mit seiner Spioniererei nochmals in Anspruch zu nehmen. Der Kriegsminister wies die Behauptungen Lordwoods, die sich in erster Linie gegen Deutschland richteten, als unwahr zurück. Dann kam das deutsche Flottenprogramm aufs Tapet. In der Diskussion im Unterhaus über das Schiffbaubudget kritisierte Lee das Flottenprogramm der englischen Regierung als unzulänglich. Er stellte es dem Programm Deutschlands gegenüber und erklärte, im Herbst 1912 werde Deutschland 17 Schiffe der „Dreadnought“- und „Invincible“-Klasse haben, während England nur 12 besitzen werde. Bezüglich der Zweitgleiten innerhalb der Marine bemerkte der Redner, jedermann hege das Vertrauen, daß sich die Regierung dieser ersten Angelegenheit gewachsen zeigen und daß sie sie mit Takt, Unparteilichkeit und Festigkeit behandeln werde. (Beifall.)  
Mr. Kennan bemerkte, er glaube nicht, daß das Haus Ursache habe, über die „Dreadnought“-Frage in Unruhe zu geraten. In diesem Augenblick seien in Deutschland fünf große Schiffe auf Stapel gelegt, während in England zehn

beinahe fertiggestellt seien. Im Juni 1911 werde England acht „Dreadnoughts“ und vier Kreuzer haben, während Deutschland sieben Schiffe vom „Dreadnought“- und zwei vom „Invincible“-Typ besitzen werde, vorausgesetzt, daß es sein Programm in der von ihm fixierten außerordentlich kurzen Zeit zur Ausführung bringe, worüber man jedoch, wie er bemerken möchte, auf Seiten Deutschlands zu nicht allzu langwierigen Hoffnungen berechtigt sei.

Mr. Kennan fuhr in seiner Rede mit der Bemerkung fort, eine Kritik, die die Situation vom Jahre 1912 ins Auge fasse, habe mit dem Programm des gegenwärtigen Jahres nichts zu tun. In Ausführung dieses Programms hätte sich England nur zu versichern, daß Deutschland nicht schneller bauen könne, als Großbritannien und daß nach dem Programm des laufenden Jahres Großbritannien Mitte 1911 Deutschland überholt haben werde. Es sei unmöglich, die Tatsache außer acht zu lassen, daß England durch die Dreadnoughts eine beträchtliche Ueberlegenheit gewonnen habe und es dürfe behauptet werden, daß die Teilung der Dreadnoughts alle anderen Arten von Kriegsschiffen zu vernachlässigen gestatte. Die große Ueberlegenheit, die England in den älteren Schiffstypen besitze, und das Uebergewicht, das zwölf Dreadnoughts und Invincibles gegenüber neun auf Seiten Deutschlands verleihe, dürge England vollkommen sicherheit im Jahre 1911. Diese unbedingte Sicherheit sei eine Lebensfrage für Großbritannien, aber darüber hinaus zu gehen, wäre nichts als Verschwendung. Im nächsten Jahre würde die Regierung in der Lage sein, die Fortschritte im Schiffbau anderer Staaten zu berücksichtigen und auf Stapel zu legen, was notwendig sein werde — nicht mehr und nicht weniger —, um England bis zum Jahre 1912 seine Sicherheit zu verbriefen.

Mr. Kennan schloß, indem er auf die kürzlichen Zwischenfälle in der Marine zu sprechen kam, und versicherte, daß es das Streben der Regierung sein werde, etwaige Differenzen auszugleichen. Es scheine ihm, daß diese Differenzen in der Presse übertrieben worden seien. Der Parlamentarische Sekretär der Admiralität Ramara betonte, die Art, wie 317 Kriegsschiffe mobilisiert wurden, habe die Energie gezeigt, mit der die Schiffswerten die Instandsetzungsarbeiten ausführen. Die Regierung sei entschlossen, die unantastbare Vorkherrschaft Englands zur See aufrecht zu erhalten. Nach weiterer Debatte erklärte Kennan, daß in den Vergleichen mit Deutschland eine feindselige Geinnung gegen Deutschland nicht zu erblicken sei und daß auch nicht die Annahme zugrunde liege, daß es zu Feindseligkeiten kommen werde. (Beifall.)  
Sodann gelangte das Schiffbaubudget zur Annahme.

„Die lawische Gegenseitigkeit.“

In Prag hat die alllawische Konferenz begonnen. Bei dem Empfang der lawischen Gäste im Rathaus sagte der Abg. Karaschik:  
„Wir fordern die lawische Gegenseitigkeit in dem Bewußtsein, daß der Ruß Schaden leiden wird, wenn im Kampfe mit dem Germanentum der Pole unterliegt und daß sowohl Polen als Rußen geschädigt werden, wenn wir Schwächen die Aufgaben der Macht des Germanentums zu erfüllen nicht in der Lage sind, und daß wir alle Schäden leiden werden, wenn das große Rußland geschwächt werden sollte.“

Der englisch-russische Vorschlag.

Die englische Regierung hat, wie aus London amtlich gemeldet wird, den von ihr in Gemeinshaft mit Rußland ausgearbeiteten Reformplan über die Verwendung der mazedonischen Streitkräfte den übrigen Regierungen unterbreitet. Der zweite Teil des Planes, der die übrigen Regierungen, insbesondere die Finanz- und Justizfragen betrifft, soll besonders eingehend werden. In Bezug auf die mazedonischen Streitkräfte hat der Text des ersten veröffentlichten Teiles des Reformplanes hinsichtlich der Kürze und Präzision vortrefflich. In wenigen Tagen wird die zweite Note folgen, die diesmal von Rußland ausgeht und sich über die Reformen ausdrückt. Die Kanzleien der Staaten haben bisher über die englische Note noch nicht ihre Ansichten ausgesprochen. Der türkische Botschafter in Berlin, Tewfik Pascha, soll aber die Order erhalten haben, an Deutschland die Bitte zu richten, daß es sich mit den Mächten vereine, um in Sofia energischen Druck auszuüben. Die Worte mache Bulgarien für die mazedonischen Wirren verantwortlich.  
Wie aus London telegraphiert wird, ist Barclay, der britische Gesandte in Konstantinopel, zum Gesandten in Teheran ernannt worden. Die Ankunft des neuen britischen Botschafters Lowther in Konstantinopel wird Ende Juli erwartet.

Schulden an den Staatschatz.

Die Königin-Mutter Amalie von Portugal verständigte die Regierung davon, daß sie den feierlich dem Staatschatz entnommenen, für ihre Person bestimmten Betrag von einer Million Franken aus ihrem Privatvermögen erlegen werde.  
Die Königin Maria Pia schuldet dem Staatschatz fünf Millionen Franken.

**Bruno Freytag Seidenstoffe für Kleider u. Blusen.**  
Halle a. S., Leipzigerstrasse 100.  
Anfertigung von Tolletten jeder Art. Muster Kollektionen nach auswärts franko. 11714

Die Revolution von Honduras.

Wie aus Remont telegraphiert wird, hatten am Montag Präsident S. Rios und sein Gefolge...

Sollte die Lage in Honduras sich bedenklicher gestalten, so ist eine Einmischung der Vereinigten Staaten und Mexikos wahrscheinlich.

Provinzial-Nachrichten.

Der Frauenmörder Koch.

Weimar, 13. Juli. Der Frauenmörder Koch aus Großrotfild, der zur Beobachtung seines Gefühlszustandes in der Geneser Klinik untergebracht war...

Typhusepidemie.

Güntherh, 13. Juli. Hier ist eine Typhusepidemie ausgebrochen, die leider einen bedauerlichen Umfang annimmt. Es sind bis jetzt gegen zwanzig Erkrankungen an Typhus festgestellt...

Die Ursache ist auf einen verstorbenen Brunnen im Grundstück des Schmiedemeisters Krebs zurückzuführen. Wohl fast alle, die aus diesem Brunnen Wasser getrunken, wurden von der bösen Krankheit befallen.

Sachsen (Deitsch), 13. Juli. Die Typhuserkrankungen, die in den letzten Tagen hier vorgekommen sind, waren leichtester Natur.

Köln, 13. Juli. (Was im Tage vereint.) Einem schönen Todes Fall das Besondere Ehepaar von hier, das vor einiger Zeit erst die goldene Hochzeit feierte.

Wiesbaden, 11. Juli. (Die ehemalige Kesselschmiede von Osterkamp u. Co.) die liquidiert hat, ist für 65 000 Mark in den Besitz der Stadt übergegangen.

Baden, 13. Juli. (Witterungsbericht.) In Deutschland ist unter dem Einfluss der meist südlichen bis südwestlichen Winde fast überall Erwärmung eingetreten. Auf dem Bodensee ist seit Sonnabend das gleiche der Fall.

Baden, 13. Juli. (Zu dem Bankrott Mandt und Franke) wird mitgeteilt, dass ca. 600 Personen mit über einer halben Million Mark Spareinlagen betroffen sind.

Södingen (Wittmar), 11. Juli. (Zur Vorlicht für Landwirte.) Die Witwe Haier hier hatte vom Landwirt Heinrichs-Behnendorf die sogenannte Holzwiese gepachtet und deren Futter teils in trockenem, teils grünem Zustande verwertet.

Waltershausen, 12. Juli. (Feuerschreck durch spielende Kinder.) In Trübselen spielen gestern nachmittag mehrere Kinder in einer Scheuer mit Streichhölzern und machten Feuer an, um sich Kartoffeln zu kochen.

Saalfeld, 13. Juli. (Wunder Reifendes Kronprinzengarses.) Gestern nachmittag traf das kronprinzliche Paar aus Schloppau bei Merseburg kommend infolge hier ein, spielte in einem hiesigen Hotel und legte die Fahrt im Automobil 1/4 Uhr fort.

Wesentlich, 11. Juli. (Eine Verwechselung.) Eine hier wohnhafte Arbeiterin bekam die Nach-

richt, daß ihr im hiesigen Krankenhaus befindliches Kind verstorben sei, worauf sie die notwendigen Wege, als Staudesamt, Gargmagazin usw. unternahm, und sich dann zum Krankenhaus begab.

Vermischtes.

Zeppelin's große Fernfahrt.

Nach den Unwettern, die in den jüngsten 24 Stunden in Süddeutschland niedergehen, erscheinen die Wetteraussichten für die heutige Fern- und Dauerfahrt der Zeppelin'schen Luftschiffes durchaus günstig.

Die im wesentlichen bereits genügend publizierten Flugregeln des Luftschiffes berührt Bielefeld, Straßburg, Mainz und eventuell Kreuznach. Ob das Programm ähnlich wie publiziert inneweghalten wird, hängt von den näheren Umständen ab.

Das Ergebenen des Luftschiffes muß in jedem einzelnen Falle dem organisierten Besonderen Beobachtungsdienst zur Feststellung überlassen bleiben. Die Kabine des Luftschiffes ist mit allem möglichen Komfort ausgestattet, ob aber jemand während dieser einzig bestanden, unerschütterten Fahrt überhaupt zum Ruhen kommt, erscheint ausgeschlossen.

Der Kontrakt trifft von Wregenz höchstwahrscheinlich zur Zeit des Aufstieges in Friedrichshafen ein. Wenn die Fahrt programmäßig verläuft, so wird Straßburg um 7 Uhr erreicht werden.

Zu wünschen wäre es, daß Graf Zeppelin bei tragender zweifelhaftem Wetter die Dauerfahrt nicht antreite; denn es ist internationaler Bedeutung für uns, daß die Fahrt gelin ge und daß in der Stimmung für und wider uns im allgemeinen und das starke System im besonderen nicht noch Rückschläge kommen.

42 700 scharfe Patronen gekohlen.

Ein Aufsehen erregender Patronenbeschäftigung wird als vorgemeldet. Eine Schutzmannspatrouille bemerkte nachts gegen 1 Uhr vor einem Hause der Gaultstraße einen Mann mit einem zweierdigen Handkarren.

Wie verlautet, sollen insgesamt 42 700 scharfe Patronen beim Wormser Regiment gekohlen worden sein. Wobin die noch sehenden und von dem der Hefterei beschuldigten Appellans erworbenen Patronen gekohlet sind, bedarf noch der Aufklärung.

Zu dem Einsturz der neuen Militärballonhalle in Metz, die durch einen Sturmwind zerstört worden ist, berichtet der 'Tag': Die eingestürzte Ballonhalle war bestimmt zur Aufnahme eines Zeppelin'schen Luftschiffes, für das Metz als Station ausersehen ist.

Die Beurteilung der Grete Frey macht die Frage aktuell, ob Frauen, die zum Tode verurteilt wurden, im Strafvollzug anders behandelt werden als dem Weib verfallene Männer. Die deutsche Strafgesetzbuch kennt hinsichtlich der Todesstrafe keinen Unterschied zwischen Mann und Frau.

Das schwere Automobilunglück in Bielefeld, bei welchem einer der Wageninsassen, Regierungsrat Serio, getötet, die übrigen schwer verletzt worden sind, kann wohl geeignet sein, so wird uns geschrieben, die öffentliche Meinung aufzuregen und in ihrer Beurteilung des Automobils zu befestigen.

Die große Schmugglerbande, die 65 Mitglieder zählte, wurde in Bielefeld an der Schweizer Grenze von Zollbeamten überfallen, als sie große Mengen Tabak über die Grenze bringen wollte. Es gelang, mehrere der Schmuggler festzunehmen, andere entkamen.

Die großen Schmugglerbande, die 65 Mitglieder zählte, wurde in Bielefeld an der Schweizer Grenze von Zollbeamten überfallen, als sie große Mengen Tabak über die Grenze bringen wollte.

Verantwortlich f. d. politischen Teil: H. Eugen Brinmann; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: Eugen Brinmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Walter Schumann; für den Handeltel: Fritz Kraus; für den Interentel: Friedrich Endruat; Druck und Verlag von Otto Henkel, Sämtlich in Halle a. S.

Sie können sich sehen lassen! Wenn Sie Wäsche tragen, die mit Zubeh. gewaschen ist. Denn diese fällt Bebermann sofort auf durch ihren blendend weißen Glanz u. Schönheit.

Die Auszahlung der uns zur Abrechnung eingereichten Rabatt-Sparbücher findet von Mittwoch, den 15. Juli or. ab gegen Rückgabe des Hinterlegungsscheines statt. Wir bitten unsere geehrte Kundschaft, die hierauf fallenden Beträge an unserer Kasse gefll. in Empfang nehmen zu wollen. Brummer & Benjamin, 22/23 Grosse Ulrichstrasse 22/23.



# Sommer-Ausverkauf

In meinem

werden

**mehrere Tausend Reste**  
 von **Wachstoffen, Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Besatz-Artikeln,**  
**Baumwollwaren und Gardinen**

**für die Hälfte**

der ausgezeichneten Preise verkauft.

## Hönicke, Am Leipziger Turm.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Mittwoch.

Donnerstag.



### Dampfwaschmaschine „Krauss“

steht in Konstruktion und Haltbarkeit auf höchster Stufe. In einer Stunde werden ca. 40 Hemden gereinigt. Bedienung ist mühelos und bequem. 11648

Preis ohne Ofen mit Gahn 39.—  
 „ mit „Wasserrohr u. Gahn 72.—  
 Allein-Verkauf:  
**Wilh. Heckert,**  
 Gr. Ulrichstr. 57.  
 Auf Wunsch praktische Vorführung.

**Moritz Hille, G.m.b.H. Dresden-Löbtau.**

Sauggas =  
 Leuchtgas =  
 Benzin = etc.  
 Rohöl =

**Motore.**

Verkaufs-Filiale: Leipzig, Ing. Gustav Kümmel, Lohrstr. 6.

**Walhalla-Theater.**  
 Nur noch wenige Tage  
**Danny Gürtler.**

**Zoo-Log. Garten**  
 11798

Mittwoch, 15. Juli:  
 nachmittags von 4-7 Uhr  
**Großes Militär-Konzert,**  
 (36er Regt. Inf.-Dir. D. Wiegert)

Eintrittspreis:  
 Erw. 60 Pf. Kinder 60 Pf.

Sonnabend, den 18. Juli  
**2. Großer Elite-Lag.**  
 Leipziger Conzertmeister,  
 Guckert,  
**Deutsches Männer-  
 Doppel-Quartett.**  
 (8 Exzellenzen).

## Cecilie BRIKETT

Ein Kaufverein der Kohlenhändler, Hordorferstr. 5.  
 Martin Jessnitzler Nachf., Canener Weg.  
 Otto Just, Ludwig Wuchererstrasse 45.  
 Klinkhardt & Schreiber Nachf., Neue Promenade 12.  
 Mehnert & Mühlener, Delitzscherstrasse 82.  
 Hugo Messing, Georgstrasse 8.  
 Saeche & Müller, Landsbergerstrasse 12.  
 Richard Schmidt vorm. Karl Eisengraber, Mauerstrasse 5.  
 Richard Wolf, Canener Weg 18.

**Seebäder-Dienst der Hamburg-Amerika-Linie.**  
**Von Hamburg nach den Nordseebädern**

**Helgoland, Westerland auf Sylt, Norderney, Borkum,**  
 Cuxhaven, Amrum, Wyk a. Fehr  
 Juist, Langeoog, Laalk a. Röm

fahren täglich der Turbinen-Schnelldampfer  
**KAISER** „Prinzessin Heinrich“ „Silvana“

Abfahrt von Hamburg: St. Pauli Landungsbrücken Werktags 8 Uhr vormitt., Sonntags 7.30 Uhr vormitt.

Auskunft und Prospekte durch den  
**Seebäder-Dienst der Hamburg-Amerika-Linie,**  
 Hamburg 9 und in Halle a. S. in  
**Otto Hendels Buchhandlung,** Am Markt 24.  
**Georg Schultze,** Bernburgerstr. 32.

### See- u. Solbad Swinemünde

Ostseebad I. Ranges

5% Solbäder im ganzen Jahre. Damen-, Herren-, Familienbad, Waldreiche Umgebung. Städtische und ländliche Vorzüge. — Zentral-Verkehr. 1907: 34787 Besucher. Auskunft durch die Badeordnung und in Halle a. S.: Otto Westphal, Marktplatz 19 (Marktschloss) u. Zillmann & Lorenz, im Hauptbahnhof.

Hierdurch einem geehrten Publikum sowie der werthen Kundschaft die ergebene Mitteilung, dass ich die bisher seit ca. 17 Jahren hieselbst von meinem verstorbenen Manne betriebene

## Uhren- und Goldwarenhandlung

in bisheriger Weise weiter fortführe.

Für eine unverändert sorgfältige Bedienung leiste ich in weitgehendster Weise Garantie, wozu ich durch Beibehalt der bisherigen erprobten fachmännisch tüchtigen Kräfte auch ferner in den Stand gesetzt bin.

Ich bitte, das meinem seligen Manne stets in reichem Masse entgegengebrachte Wohlwollen und Vertrauen ebenfalls auch auf mich zu übertragen und zeichne

mit vorzüglicher Hochachtung

**Frau Veronika Pröhl,**  
 in Firma: **Emil Pröhl,** Gr. Steinstraße 18,  
 gegenüber Hotel Hamburg.

11781

## Apollo-Theater.

Direction: **Gustav Poller.**

Gastspiel des Berliner „Metropol-Ensembles“.

11785

Heute, Dienstag, zum 1. Male:  
**„Der Selbstmörder-Club“**

Sensationsstück in 3 Akten von Morton u. Gwinner.

Der Kassenmagnet des Berliner „Thalia-Theaters“.

## Saalschloss-Brauerei.

Mittwoch, den 15. Juli, von nachm. 4 bis abends 11 Uhr  
**Garten-Fest.** Glanzvolle Veranstaltung der Gation.

**Militär-Monstre-Konzerte**  
 Nr. 106 aus Leipzig und des Wand-Regiments „Adolf Georg“ Nr. 75.  
 Leitung: Kgl. Musikdirektor J. G. Matthey  
 und Kgl. Stadtmusikdirektor C. Steiner

Eleftr. Prachtfestspiel der Pyrotechn. Gebr. Wessert. U. a. Real-  
**Pyrographische Feuerbilder:** Laubengipf, der wilde Jäger, Max und Moritz, elektr. Wunderfasaden, elektr. Wasserfälle, elektr. Bomben, elektr. Meteorstrahl, Blitzbatterie, Blitzenstrahl, Königskrone, Welttropfenherne, Manganilobäume etc. etc. 11751

**Illumination: Tausend und eine Nacht.**  
 Eintritt 50 A. Vorzugskarten 30 A. Kinder 10 A. F. Winterer.  
 Wagen der Straßenbahn stehen zur Verfügung.

**Im Garten Wintergarten Im Garten.**  
 Dienstag, den 14. Juli, abends 8 Uhr  
**Grosses Extra-Konzert (Streichmusik),**  
 ausgeführt u. der Kapelle des Walhalla-Theaters unter Leitung des Herrn Hauptd. Gärtner. 11809

Eintritt frei.

## „Heidelschösschen“.

Mittwoch, den 15. Juli cr. 11780

**Grosses Wiener Praterfest.**

Von nachmittags an  
**Konzert der Dölauer Bergkapelle.**  
 Abends: **Illumination und Sommersnachts-Ball.**  
 Um 10 Uhr: **Champion-Polonaife.**

**Friedrichroda in Thür.**  
**Grand Hotel Herzog Ernst**  
 Mod. Komfort, Zimmer mit Bad, Lift, elektr. Licht. 7217  
 Auto-Garage. Bes. F. H. Zorn.

## Feldbahnen

**Fabrik-Geleise**  
**Staatsbahn-Anschlüsse**

Weiden, Drehscheiben und Transport-Lorries.  
**Lokomotiv-Bauzüge**

käuflich und leihweise.  
**Georg Otto Schneider**  
 G.m.b.H.  
 LEIPZIG, Blücherstr. 5.

## Irische Fabriköfen

und  
**eiserne Fabriköfen**

in verschiedenen Größen, in gutem Zustande wegen Anlage von Dampfheizung billig abzugeben.  
 Hallesche Papierwaren-Fabrik,  
 Thomasturstrasse 33.

## Vornehm

wirt ein gutes, reines Gesicht, rothes, jugendfrisches Ansehen, weisse, hammerweiche Haut und schöner Teint. Alles dies erzeugt **Stiefenpferd-Hilfenmilch-Säpe** u. Bergmann & Co., Radebeul, Helmbold & Co., Ernst Jentzsch, F. A. Patz, E. Richter, Altrud Rauhke, Ernst Fischer, in Glöckchenstein: Felix Stoll.

Wir empfehlen von Freitag, den 17. ds. Mts. ab wieder eine sehr große Auswahl

## hervorragende Wagenpferde

in allen Sorten und Größen. 11813

**A. Schwab Söhne, Eisleben.**

## Wintergarten

im Café abends von 7 1/2 Uhr an konzertiert täglich das **Künzler-Salon-Orchester,** Solisten ersten Ranges unter Leitung des Kapellmeisters **E. Friedland,** (Anh. d. Diplom. v. russ. Kaiser).

**Bad Oeynhaus.**  
 Villa Louise, Weststr. 18.  
 Zimmer in jeder Preislage mit und ohne Pension empfiehlt **Frau D. Spöck.**

Jedes Mittwoch Schlichtes Fest bei Oskar Heller, 1 Steinweg 32. Telefon 2179.

H. Ruff, Salat 1 Pf. 1 Pf.  
 Schinken 70 Pf.  
 Wokelfaschen 50 Pf.  
 Würstchen 40 Pf.  
 Gebäck, Knochen 20 Pf.  
 empfiehlt 81

Wilh. Nielsch, Inh. Ernst Nielsch, Ostfiserstr. 77.  
 Sell,

Kaufe je Kanarienhähne gut angemauert u. alte, vom. je u. alte 11 Pf. Hühner ausgenommen die hoch. Preise. Sonnt. 11. Juli i. Zentral-Hotel am Markt. I. Fischer.

## Ganze Namen od. Vornamen

läßt zum Zeichen von Nähe u. weisse (rote Schrift a. weiß. Wamb) H. Sehne Nachh., Gr. Steinstr. 84.

Es wird verabreicht:

Kaffee  
 Kaffee  
 Milch  
 Fleischbrühe  
 Seltener  
 Limonade

zu 5 Pf.

in IV. auch Cuppe zu 10 Pf.  
 Maxten zu 5 Pf., welche sich besonders zu Geschenken an Bedürftige eignen u. in den 5 Galen verwendet werden können, sind in den 5 Galen, sowie bei Herrn Kaufm. Ludw. Barth, Leipzigerstr. 80, Hühner des Vets., Zuckers, Herrn Kaufm. Hille, Weststr. 68, und Herrn Wobius, Ritterstr. 5, zu haben.